

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erfüllung dieser Verpflichtung ist die gute Zusammenarbeit der beiden Erigaden sowie die ausreichende und termingerechte Bereitstellung von Futtermitteln durch die Traktoren-Feldbaubrigade. Neu an diesem Wettbewerb ist die materielle Beteiligung der Traktoren-Feldbaubrigade an der Übererfüllung des Planes der tierischen Produktion, wenn sie die im Vertrag festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Wie haben wir diesen Wettbewerb der beiden Brigaden organisiert?

Als erstes mußte in der Parteileitung über die Bedeutung eines sozialistischen Wettbewerbs Klarheit vorhanden sein. Wir konnten uns nicht mehr damit abfinden, daß in der Traktoren-Feldbaubrigade die Wettbewerbe mehr oder weniger nur formal waren. Es gab keine persönlichen Verpflichtungen der Kolleginnen und Kollegen. Von einer politischen Führung war kaum etwas zu spüren. Vor uns als Parteileitung stand die Aufgabe, der Betriebsparteiorganisation und der gesamten Belegschaft bestimmte Aufgaben zu stellen, die im Jahre 1958 erstrangig mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs gelöst werden müssen, damit wir unser Ziel, das Marktaufkommen an Milch und den Viehbesatz je 100 ha bei Kühen zu erhöhen, erreichen. Die Parteileitung ging mit dieser Zielsetzung in die Mitgliederversammlung der Betriebsparteiorganisation, wo der Direktor, Genosse Menges, den Perspektivplan des Betriebes erläuterte. Die Mehrzahl der Genossen begrüßte den Vorschlag der Parteileitung, einen Wettbewerb zur Steigerung der Milchproduktion abzuschließen. Es gab auch andere Meinungen. So sagte z. B. der Genosse Schimczik, daß ein Wettbewerb zwecklos wäre, weil er nur soviel Fleisch produzieren könne, wie er Futter bekommt. Darauf antwortete der Brigadier der Traktoren-Feldbaubrigade, Genosse Lotsch, daß ja gerade darum von der Parteileitung dieser Wettbewerb der Melkerbrigade und der Traktoren-Feldbaubrigade vorgeschlagen wird, damit sie gemeinsam für die Steigerung der Milchproduktion kämpfen.

Die Mitgliederversammlung beauftragte mehrere Genossen, mit dem Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe der Traktoren-Feldbaubrigade Kurzversammlungen zu organisieren, um alle Brigademitglieder für den Beschluß der Mitgliederversammlung zu gewinnen. Bei den Aussprachen in der Gewerkschaftsgruppe und auch bei vielen persönlichen Gesprächen unserer Genossen mit den Kolleginnen und Kollegen zeigte sich, daß sie mit unserem Vorschlag einverstanden waren. Dadurch erreichten wir eine breite Verpflichtungsbewegung. So stellten sich z. B. die Kolleginnen und Kollegen der Traktoren-Feldbaubrigade, um Höchstserträge auf dem Grünland zu erreichen, die Aufgabe, den Grunddünger auf den Weiden bis zum 10. März und auf den Wiesen bis zum 20. März zu geben. Die erste Stickstoffdüngung der Weiden wollen sie bis zum 31. März abschließen. Die Melkerbrigade verpflichtete sich, die zweite und dritte Stickstoffdüngung selbst durchzuführen. So gibt es viele gemeinsame Verpflichtungen, die dazu beitragen, daß erstmalig im Betrieb durch den sozialistischen Wettbewerb die Verantwortung jedes Kollegen gehoben wird.

Die Beteiligung aller Kollegen am Wettbewerb zu erreichen, war die eine Aufgabe der Arbeit unserer Genossen in den Gewerkschaftsgruppen. Wir dürfen aber nur dann einen Erfolg erwarten, wenn wir die Erfüllung der Verpflichtungen ständig kontrollieren. Wir verlangen von jedem Genossen, daß er ein Agitator an seinem Arbeitsplatz ist. Das kann er aber nur sein, wenn er in seinem persönlichen Verhalten und in der Erfüllung seiner Verpflichtung den partei-